

Über den Fachtag

In der multiperspektivischen Fachtagung werden die komplexen Mechanismen rund um das Thema Gewalt in engen sozialen Beziehungen aus verschiedenen Sichtweisen beleuchtet. Die Differenzierung und Fokussierung auf die Betroffenheit von Kindern in Familien mit häuslicher Gewalt und deren Folgen sind hierbei von besonderer Bedeutung. Die verschiedenen Perspektiven machen deutlich, wie vielschichtig und herausfordernd der Umgang mit Gewalt in unserer Gesellschaft ist.

Aus Sicht des Opfers stehen der Schutz und die Unterstützung im Vordergrund. Opfer von Gewalt, insbesondere Kinder, Jugendliche und Frauen, sind häufig nicht in der Lage, sich selbst ausreichend zu schützen und benötigen daher besondere Aufmerksamkeit und Hilfsangebote. Ein einfühlsamer Umgang und gezielte Präventions- und Interventionsmaßnahmen sind essenziell, um die Folgen von Gewalt für die Opfer so gering wie möglich zu halten. Dynamiken, die aus Sicht Außenstehender oft zu scheinbar unlogischem, paradoxen Verhalten führen, werden aus Opferperspektive als typischer Mechanismus innerhalb gewaltvoller Beziehungen eingeordnet. Diese Mechanismen können für das Opfer negativ ausgelegt werden, insbesondere von Behörden und Gerichten, wenn die notwendige Kenntnis fehlt.

Aus Sicht des Kindes kann das Miterleben von Gewalt als „mentale Gewalt“ schwerwiegende und langfristige Folgen haben. Familiengerichte

und Fachkräfte sind im Rahmen der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet, das Kindeswohl bei allen Entscheidungen in den Mittelpunkt zu stellen und Auswirkungen miterlebter Gewalt sorgfältig zu prüfen. Besonders bei Sorge- und Umgangsregelungen sind gegebenenfalls Schutzmaßnahmen für das Kind und den betroffenen Elternteil zu ergreifen.

Aus rechtlicher Sicht ist die konsequente Umsetzung von Opferrechten und kindgerechten Verfahren entscheidend. Entsprechende Rahmenbedingungen und eine kindgerechte Justiz sind notwendig, um Beteiligung, Information, Schutz und Berücksichtigung der Betroffenen zu garantieren. Was hilft bei Umgangs- und Sorgeregelungen ohne Gefahr zu laufen, dass Nachtrennungsgewalt aufkommt?

Aus behördlicher Praxis zeigt sich, dass die Zusammenarbeit zwischen Polizei, Jugendämtern, Kinderinterventionsstellen, Gerichten und frauenunterstützenden Institutionen unerlässlich ist, um Kinder, Jugendliche und Frauen wirksam zu schützen. Diese Stellen spielen eine zentrale Rolle bei der Gefahrenabwehr, beim Schutz und bei der Gestaltung positiver Lebensbedingungen. Dabei sind sowohl Prävention als auch Intervention wichtige Säulen.

In der Fachtagung wird durch die Betrachtung der verschiedenen Perspektiven deutlich, dass wirksamer Schutz vor häuslicher Gewalt nur durch das Zusammenspiel aller beteiligten Akteure gelingen kann.

Fachtagung „Perspektiven von Gewalt“



Einladung

16. September 2025
Wittlich-Wengerohr

Der Regionale Runde Tisch Eifel gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen und die regionale Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Bernkastel-Wittlich, Vulkaneifel, Trier-Saarburg, Cochem-Zell und Eifelkreis Bitburg-Prüm laden zur Fachtagung ein.

Wann: 16. September 2025, 9:30 Uhr

Wo: Jugend- und Bürgerhaus Wengerohr (JuB), Bornweg 2a, 54516 Wittlich-Wengerohr

Thema: Perspektiven von Gewalt:
Frauen – Kinder – Institutionen
Innerfamiliäre Mechanismen
und rechtliche Konsequenzen

Die Fachtagung richtet sich an die Mitglieder der Runden Tische und an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die im beruflichen Kontext mit häuslicher Gewalt Berührungspunkte haben, insbesondere Mitglieder der Kinderschutznetzwerke und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendämter, Familienrichterinnen und Familienrichter, politisch aktive Personen sowie an alle weiteren Interessierten.

Wir danken dem Land Rheinland-Pfalz und dem Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz sowie der Sparkasse Mittelmosel - Eifel Mosel Hunsrück für die finanzielle Unterstützung der Tagung.

 Sparkasse Mittelmosel
Eifel Mosel Hunsrück



Programm

- 09:30 Ankommen
- 10:00 Begrüßung Landrat Andreas Hackethal
- 10:15 Vorstellung der Organisatorinnen, der Referentinnen und des Referenten
- 10:30 Warum bist du nicht einfach gegangen?
– Svenja Beck, Buchautorin und Überlebende zweier Femizid-Versuche, berichtet aus Betroffenen­sicht.
Sie hält Vorträge über häusliche Gewalt, narzisstischen Missbrauch, initiiert und unterstützt Selbsthilfegruppen und gründete den Verein „Tobe“.
- 11:30 Pause
- 11:45 Familiengerichtliches Verfahren, Aufenthalt des Kindes, Umgangsrecht, Herausgabe des Kindes und Sorgerechtsverfahren
– Eugen Birnbaum, Familienrichter am Amtsgericht Bad Kreuznach, Mitarbeit beim gemeinsamen Leitfaden des Justiz- und Frauenministeriums für Sorge- und Umgangsverfahren in Fällen häuslicher Gewalt.
- 12:45 Mittagspause – Austausch und Stärkung



- 13:30 Miterlebte Gewalt aus Kindersicht
– Mitarbeiterin der Kinder-Interventionsstelle Koblenz. Seit 2018 die erste Kinder-Interventionsstelle in Rheinland-Pfalz.
- 14:30 Pause
- 14:45 Das Frauenhaus – mehr als ein Schutzraum für Frauen und Kinder
– Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Trier geben Einblicke in die Arbeit des Frauenhauses und zeigen auf, wie Schutz, Betreuung und Stabilität in einer schwierigen Lebenslage ermöglicht werden und warum Schutz alleine nicht reicht.

– Anschließend Abschluss im Plenum –

Moderation: Beate Stoff, Büro Plan B - Projekt- und Organisationsberatung; langjährige Mitgestalterin des rheinland-pfälzischen Interventionsprojekts gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG), u. a. Mitgründerin des Regionalen Runden Tisches Eifel, Moderation mehrerer Runder Tische in Rheinland-Pfalz und viele Jahre verantwortlich für die landesweiten RIGG-News.

Für Getränke und Mittagessen ist gesorgt.



Anmeldung bitte bis 2. September 2025 unter <https://daten.kv-bks-wil.de/apps/forms/s/Z8FGr8E73Lc-3dizqmmZqXosn>